

stellung widmet die Verfasserin als Abschnitt II der „Inneren Gestaltung“ der Reduktionen S. 33—135. Zunächst geht die Verfasserin den Werdegängen der Gesamtverfassung nach und behandelt dann im einzelnen die staatsrechtliche Stellung der Reduktionen (Selbstverwaltung, Rechtsordnung, Rechte der Kolonialregierung und des spanischen Königs, worauf eine kurze Abfertigung des aus gehässigen Gründen aufgebracht Namens „Jesuitenstaat“ folgt), die kirchenrechtliche Stellung (und zwar die Kompetenzen und Rechte des königlichen Patronats, der bischöflichen Ordinariate und des Ordens im Lichte des heftigen Konkurrenzstreites); ferner das religiös-soziale Leben und zuletzt die Wirtschaftsordnung (nach ihren Voraussetzungen und betreffend die Landwirtschaft, das Gewerbe, den Handel und besonders den Kommunismus der Reduktionen, den Hauptanstoß der Gegner nach der politischen Einstellung). Der III. Teil ist dem Untergang gewidmet (S. 136—151). Der erste Sturm kam mit dem spanisch-portugiesischen Grenzvertrag und dem folgenden Sieben-Reduktionskrieg; schnell folgte die Vertreibung der Jesuiten und die Auflösung ihres Ordens; unaufhaltsam war der innere Verfall damit besiegelt. Der kurze Abriß der äußeren Ereignisse bis zum vollständigen Ruin ist eben nur ein Abriß. Die Steyler Paraguaymission hatte z. Zt. der Abfassung der Schrift schon wieder ihr Ende gefunden. Aus den diesbezüglichen Berichten hätte sich noch ein ganz dunkler Schlagschatten für die äußeren Ereignisse gewinnen lassen. Der IV. Teil über die Urteile der Mit- und Nachwelt faßt noch einmal die Stimmen pro und contra zusammen. Natürlich ist das Endurteil trotz eines schüchternen Versuchs, nicht alles sub rosa zu malen, ein Lobeshymnus auf die wackeren Pioniere des Glaubens und der Kultur am La Plata und seinen beiden Lebensströmen Paraguay und Uruguay. Und sie haben das Lob und die Anerkennung wohl verdient. Viele haben schon das System *mutatis mutandis* in Amerika und bei andern Naturvölkern anzuwenden versucht, gelungen ist es noch keinem andern wieder. Es war doch nicht alles Schablone, starres System, Mechanismus usw., wie man gern das am meisten mangelhaft Erscheinende der Reduktionen zu bekritzeln pflegt. Was würde wohl aus dieser herrlichen Mission für ganz Südamerika geworden sein, wenn nicht die brutale Gewalt ihre Früchte vor der Zeit abgeschlagen und zertreten hätte? . . .

A. Freitag S. V. D.

**Becker, P. Dr. C., S. D. S.,** ehem. Apost. Präf. von Assam, **Im Stromtal des Brahmaputra**, 2. Aufl., 544 S. 8. Bücher der Weltmission 7. Band. Aachener Missionsdruckerei 1927. Leinenband 11.— RM.

Wir freuen uns, durch die Einsendung dieser neuen Ausgabe im Unterschied zu der uns nicht zugegangenen alten in die Lage versetzt zu sein, über eine im allgemeinen so vortreffliche und hochbedeutsame Monographie bezüglich einer deutschen Einzelmission hier berichten zu können, die wir auch als gründlicher und vorab pragmatischer ansehen müssen als den Aufsatz des gleichen Verfassers über die Entwicklung der Assam-Mission in dieser Zeitschrift (1923, 29 ff.). Den wissenschaftlichen Charakter verbürgen die herangezogenen Belege und Quellen, nicht nur aus der einschlägigen Literatur, die am Schluß zusammengestellt ist, sondern auch aus den Archiven der Propaganda, des Salvatorianergeneralats und der Assampräfektur, wenn wir auch einerseits manche wichtige historische Spezialwerke (so Müllbauers Geschichte der ostindischen Mission), andererseits jede Zitierung oder Benützung unserer fachwissenschaftlichen empfindlich vermissen. Im I. Teil wird das geographische, ethnographische, historische und religiöse Milieu geschildert, zunächst der Brahmaputrafluß und sein Strombecken, dann die Geschichte Assams in seiner selbständigen, englischen und provinziellen Phase, endlich die „Religion der blutigen Opfer“ sowohl in ihrer hinduistischen Kulturform als auch in ihren primitiven Kulturen der Bergvölker. Der II. Teil behandelt die katholische Missionstätigkeit in Assam vor Übergabe an die Salvatorianer (1890), zuerst ihre Anfänge von Thomas über die Kapuzinermission von Tibet bis zur Errichtung der apost. Vikariate im 19. Jahrhundert (hier vor allem hätten z. B. für die Augustinerversuche Müllbauers Mitteilungen manche Ausbeute bieten

können und wohl auch die Tibetreisen der portugiesischen Jesuiten erwähnt werden müssen), dann die Berührung Assams durch die Tibetmissionare sowohl aus dem Kapuzinerorden als auch seitens der Lazaristen und Pariser. seine Vereinigung mit dem Vikariat Tibet und die vorübergehende Niederlassung französischer Missionare vom Jahre 1851 (nach Launay); im 2. Abschnitt die weiteren Versuche der Pariser Missionare, von Assam aus nach Tibet vorzudringen, vor allem von P. Krick und nach ihm durch zwei andere von Bhutan her (nach Relation und L.), im 3. die Ermordung Kricks mit Bourry (1854), die englische Strafexpedition dafür, die Nachwirkung des Mordes und die darauf folgende Verlassenheit Assams von Missionaren; im 4. die Angliederung Assams an Ost- und Zentralbengalen, seine Übernahme durch das Mailänder Missionsseminar (1870), die Ankunft von P. Broy daraus (1872) und seine entbehrungsreiche Wirksamkeit in Assam. Der III. Teil zeigt uns Assam unter deutschen Missionaren: 1. die Errichtung und Anfänge der Präfektur mit der Reise dahin und den ersten Opfern (bes. vom 1. Missionsobern Hopfenmüller); 2. die Missionsentwicklung im Brahmputratral, speziell in den Teepflanzungen mit ihren Fortschritten und Hemmnissen (u. a. Schwarzfieber); 3. die Surmamißion von Bondaschill aus mit ihren neuen Stationen einschließlich der Teegartenarbeit und Europäerseelesorge; 4. die Stationen in den Khasi- und Jaintiabergen von der Zentrale Shillong aus; 5. die Arbeitsmethode unter den Bergvölkern (eigentliche Bekehrung durch Katechumenat und Katechisten, männliches und weibliches, höheres und niederes Missionsschulwesen, caritative Tätigkeit in Kranken- und Waisenerziehung, Gegenwirkungen und Missionsfreuden, Stand von 1914 nach 25 Jahren); 6. die Kriegsgeschicke der Missionen und Missionare, deren Abführung, Gefangenschaft und Repatriation mit den folgenden Schritten zu ihrer Wiedergewinnung und ihrer endgültigen Übertragung an die Salesianer. Die 2. Auflage unterscheidet sich im Text selbst nicht von der ersten, hat aber eine viel bessere Ausstattung in Druck und Illustration erhalten, dazu auch gute Karten, nach deren englischer Schreibweise auch der Text korrigiert worden ist.

Schmidlin.

**Rossillon, Msgr. P., *Sous les Palmiers du Coromandel*, Librairie Catholique Emmanuel Vitte, Paris, Lyon, 1926. 344 pp.**

In ansprechendem, geistreichem Plauderton erzählt Msgr. Rossillon, Weihbischof von Vizagapatam vom Missionsleben der vorderindischen Küste von Coromandel. Ethnologische und religionswissenschaftliche Skizzen und Erzählungen wechseln mit solchen aus der direkten Missionstätigkeit. In Einzelbildern schaut der Leser die kulturelle und karitative Arbeit der Missionare und Schwestern, das religiöse Leben der Christen und vor allem das durch Hindernisse aller Art so unsäglich schwere Werk der Heidenbekehrung. Aus allem spricht der Apostel, der sich nicht durch Mißerfolge beugen läßt und in lähmendem Pessimismus seine Kräfte verzehrt, sondern in froher Zuversicht sein begonnenes Werk fortsetzt. Bietet auch das Werk keine wissenschaftliche Monographie über die Mission von Vizagapatam, so sind doch die in einzelnen Kapiteln zerstreuten missionstheoretischen Erwägungen von besonderer Bedeutung, da sie ein Kenner der Mission geschrieben. Geschmackvolle Ausstattung des Buches erhöht die Freude der Lektüre. Joh. Beckmann.

**Hagspiel, Bruno S. V. D., *Along the Mission Trall*. IV. In China. V. In Japan. 394 u. 373 SS. Mission Press Techny III. Preis je 2 Doll.**

Mit diesen beiden letzten Teilen gelangt die große Beschreibung des hochverdienten deutschen, aber hier sich ganz als Amerikaner gebenden und fühlenden Missionsschriftstellers aus dem Steyler Missionshaus Techny über seine Missionsreise gelegentlich der Visitation durch den von ihm begleiteten General der Gesellschaft (August 1922 bis Februar 1923) zu glänzendem Abschluß. Auch an diesen entsprechend der Größe des Gegenstandes etwas umfangreicheren, aber deshalb nicht teureren Bänden müssen wir bewundern, zwar nicht ihre wissenschaftliche und quellenmäßige Seite, weil er ähnlich wie in